

Bedingungsloses Grundeinkommen

17.10.2011 – VORSCHLAG POSITION JUNGE GRÜNE SCHWEIZ – CYRILL BOLLIGER, CORDULA BIERI

1 Einführung

2 Die Volksinitiative „Für ein bedingungsloses Grundeinkommen“ verlangt ein Grundeinkommen für alle
3 rechtmässig in der Schweiz wohnhaften Menschen, egal ob sie berufstätig sind oder nicht. Mit dem
4 Grundeinkommen soll erreicht werden, dass jeder Mensch in Würde und Freiheit leben kann, ohne sich
5 bei Jobverlust vor sozialer Rüge zu fürchten oder als Workingpoor arbeitend am Hungertuch nagen zu
6 müssen.

8 So funktioniert es

9 Grundsätzlich sollen durchschnittliche Erwerbstätige gleich viel Kaufkraft haben wie heute. Wer heute
10 jedoch z.B. 3500.- Franken verdient, hat neu ein Grundeinkommen von Beispielsweise 2000.- plus ein
11 Einkommen von möglicherweise immer noch 3500.-. Aufgrund der gestiegenen Steuerlast (siehe
12 Finanzierung) werden sich jedoch ressourcenintensive Güter verteuern. Die Kaufkraft des
13 Mustermenschen steigt dementsprechend also etwas weniger als um das Grundeinkommen. Wer heute
14 jedoch sehr viel verdient, entrichtet eine Solidaritätssteuer für Reiche. Das heisst, für richtig viel
15 Verdienende sinkt die Kaufkraft, da das Grundeinkommen kleiner ist als die Solidaritätssteuer.

16 Für Nichts-, Wenig- und Mittelverdienende bedeutet das Grundeinkommen also eine gesicherte
17 finanzielle Grundlage. Wer viel verdient erhält zwar ebenfalls das Grundeinkommen, zahlt aber eine
18 Solidaritätssteuer.

19

20

21 Weshalb grün?

22 *Ökologische Aspekte*

- 23 • Durch eine geschickte Finanzierung (siehe Abschnitt Finanzierung – Grüne Finanzierung) kann
24 das Grundeinkommen als Lenkungsabgabe auf Ressourcen dienen. Der ökologische Umbau der
25 Wirtschaft kommt in die Gänge.
- 26 • Unser jetziges Wirtschaftssystem, welches auf exponentiellem Wachstum basiert, stösst mit
27 zunehmender Ressourcenknappheit an seine Grenzen. Das Grundeinkommen kann eine Basis
28 für den gesellschaftlichen Wandel bilden; weg vom ressourcenverschwendenden Materialismus,
29 hin zu mehr Glückseligkeit dank Selbstverwirklichung und mehr freier Selbstverantwortung.

30

31 *Gesellschaftliche Aspekte*

- 32 • Das Grundeinkommen fördert die Gleichstellung. Denn auch Personen, welche unbezahlter
33 Hausarbeit nachgehen oder sich um die unentgeltete Betreuung von Kindern oder
34 gesundheitlich beeinträchtigten oder älteren Personen kümmern, erhalten durch das persönliche
35 Grundeinkommen ein Stück finanzielle Unabhängigkeit. Dies stärkt die Care-Arbeit und wertet
36 sie gleichzeitig auf. Auch wird keiner der Partner mehr genötigt, einen Job anzunehmen, mit
37 welchem er die ganze Familie ernähren kann, anstelle einer erfüllenden Arbeit. Dies führt zu
38 mehr Unabhängigkeit in der Partnerschaft und folglich auch zu mehr Gleichstellung.

- 39 • Durch die gesicherte Existenz ohne gesellschaftliche Ächtung wird die Stigmatisierung
40 Erwerbsloser verhindert. Auch Kunst- und Kulturschaffende erhalten durch ein
41 existenzsicherndes Grundeinkommen mehr Raum und werden von Existenzängsten befreit.
42 Selbiges gilt für sonstige gesellschaftlich Aktive mit kleinem oder ohne Entgelt, wie
43 beispielsweise politisierende oder in Sportvereinen tätige Personen.
- 44 • Arbeitslose, Rentenbeziehende oder Sozialhilfeabhängige gelten nicht mehr als
45 „Sozialschmarotzer“, weil alle vom Grundeinkommen profitieren können. Durch die steigende
46 Akzeptanz in der Bevölkerung fällt ihnen eine Reintegration in den Arbeitsmarkt leichter.
- 47 • Das Grundeinkommen sichert die materielle Existenz eines jeden rechtmässig in der Schweiz
48 wohnhaften Menschen. Somit gehört das Grundeinkommen zu den wirksamsten Mittel zur
49 Bekämpfung der Armut in der Schweiz.

50
51

52 *Wirtschaftliche Aspekte*

- 53 • Das Grundeinkommen bringt wirkliche Bildungschancen für alle, denn faktisch ist das
54 Grundeinkommen wie ein bedingungsloses Stipendium. Eine gebildete Gesellschaft stärkt die
55 Innovationskraft der Wirtschaft.
- 56 • Unterbezahlte „Drecksjobs“ werden aufgewertet, denn für wenige Franken Zusatzverdienst
57 (z.B. 2000.- CHF Grundeinkommen und 1000.- CHF durch „Drecksjobs“) wird sich niemand
58 mehr diesen Job antun. Es werden folglich bei unbeliebten Jobs Arbeitgebende um
59 Arbeitnehmende werben müssen, d.h. „Drecksjobs“ müssen attraktiver gestaltet werden.
60 Workingpoors an unbefriedigenden Stellen gehören der Vergangenheit an. Das Lohnniveau bei
61 attraktiven Jobs wird hingegen sinken.
- 62 • Jungunternehmer_innen können einfacher ein eigenes Unternehmen gründen, da sie von
63 Existenzängsten befreit werden. Die wirtschaftliche Diversität wird gefördert, Grosskonzerne
64 hingegen werden ihre Stellen attraktiv gestalten müssen, um überleben zu können.

65
66

67 **Finanzierung**

68 Das Grundeinkommen kostet den Staat bei 2'000 CHF pro Monat und Person jährlich rund 200
69 Milliarden Franken (zum Vergleich: das momentane Bundesbudget der Schweiz beträgt ca. 60 Mia.
70 CHF). Das Grundeinkommen muss jährlich kaufkraftbereinigt werden.

71

72 • *Grüne Finanzierung*

73 Rund 60 Milliarden Franken kommen aus dem Topf der Sozialversicherungen. Dies entspricht Geldern,
74 welche in dieser Höhe sowieso ausgeschüttet würden (z.B. AHV). Es erfolgt also keinen Leistungsabbau
75 (z.B. IV oder ALV bleiben in ihrer Höhe, abzüglich Grundeinkommen, erhalten).

76 40 Milliarden Franken werden über eine neu einzuführende Rückverteilungssteuer eingezogen, mit der
77 hohe Vermögen besteuert werden. Diese hilft der immer grösser werdenden Vermögensschere innerhalb
78 der Schweizer Bevölkerung Einhalt zu gebieten.

79 Weitere 100 Milliarden Franken nimmt der Staat über eine neu einzuführende Boden-, Energie- und
80 Rohstoffsteuer ein. In der präzivilisatorischen Zeit hatten alle freien Zugang zu Boden, Energie (z.B.

81 Holz) und anderen Ressourcen. Dieser ist heute auf Menschen oder Konzerne mit Kapital beschränkt,
82 nur sie können sich Konzessionen kaufen. Eben diese Konzessionen zu besteuern und damit das
83 Grundeinkommen zu finanzieren ermöglicht faktisch wieder allen Menschen Zugang zu Ressourcen.
84 Importierte Ressourcen werden über entsprechende Importzölle äquivalent besteuert.
85 Gleichzeitig bringt diese Steuer eine ähnliche Wirkung mit sich wie die Lenkungsabgabe. Durch die
86 zusätzliche Steuerlast verteuern sich die Ressourcen. Das Bewusstsein für einen sorgfältigen Umgang
87 wird gestärkt. Wer viele Ressourcen braucht, bezahlt dafür allen etwas (Kollektivierung des Gewinnes).

88

89 **Migration**

90 Das Grundeinkommen soll keine Motivation zur Migration sein. Um eine Magnetwirkung von
91 Nutzniesser_innen auszuschliessen, kommt das Grundeinkommen nur rechtmässig in der Schweiz
92 wohnhaften Personen zugute. Für Sans-Papiers ist eine zeitliche Regelung denkbar, für Asylsuchende ist
93 das Grundeinkommen an ihren Status zu binden.

94

95 **Häufige Irrtümer / Unklarheiten zum Modell der Jungen Grünen**

96 • Es wird keine generelle Konsumsteuer erhoben.

97 • Die Löhne werden nicht grundsätzlich gesenkt oder dem Grundeinkommen angepasst. Die
98 Lohnhöhe wird nach den bereits heute üblichen Mechanismen festgesetzt. Selbiges gilt für
99 Teilzeitarbeitende.

100 • Die Unternehmen zahlen keine zusätzliche Abgaben an das Grundeinkommen, abgesehen von
101 der Boden-, Energie- und Rohstoffsteuer.

102 • Beispielsweise IV-Rentner_innen erhalten gleich viel Geld wie heute. Wem heute eine Rente von
103 3500.- zusteht, bekommt neu immer noch 3500.-, jedoch einen Teil in Form des
104 Grundeinkommens und nur den Rest als Rente.